

Bericht einer Hauspatin

Da ich schon mehrmals angesprochen worden bin, wie eine Haus-Patenschaft funktioniert, habe ich mich hingesezt und meine Erfahrungen aufgeschrieben.

Meine Tochter ist in der KiTa Pustebume bei Frau Asar und dort macht eine 46-jährige Iranische Lehrerin ein Praktikum, um von und mit den Kindern Deutsch zu lernen - mit Erfolg, denn mit ihr kann man sich auf Deutsch schon ganz gut verständigen. Sie wohnt in der Unterkunft in der Geyener Str., die von den Bewohnern nur kurz "das Hotel" genannt wird. Also haben wir einen Termin ausgemacht, und ich bin mit meiner Tochter, deren Freundin, einer Packung Papier und Buntstiften bewaffnet ins Hotel gegangen.

Dort gibt es im EG einen Gemeinschaftsraum, mein Kommen war bereits angekündigt worden und schnell war der Raum voll mit Kindern und deren Eltern, die sich mir kurz namentlich vorstellten. Die Kinder haben über Malen und Papierschiffe falten schnell zueinander gefunden und einige Mütter haben mir gleich ein paar Briefe gezeigt, deren Inhalt mit umständlichem Amtsdeutsch sie nicht verstanden. Ich habe dann versucht, ihnen auf Englisch zu erklären, was der Inhalt ist und was als nächstes zu tun ist (so viel Englisch wie in den letzten Wochen hab ich seit meiner Schulzeit nicht mehr gesprochen - und ich bin mittlerweile selbst erstaunt, welche Vokabeln mir alles einfallen ...).

Direkt bei diesem ersten Kennenlernen haben auch mehrere gleich das Thema Deutsch Lernen angesprochen, was zeigt, wie wichtig dieses Thema für diese Menschen ist. Ergebnis war eine stundenlange Recherche meinerseits im Internet und meine Mail an diesen Verteiler, in der ich nach einer Person gesucht hatte, die medizinische Begriffe englisch-deutsch übersetzen kann.

Auf diese Mail hat sich Renate Rey - eine pensionierte engagierte Englisch-Lehrerein - gemeldet sowie einige Ärztinnen. Da auch andere BewohnerInnen Begriffe wie Halsschmerzen, Fieber, Körperteile etc. lernen wollten, kommt Renate mittlerweile 2 x pro Woche in die Geyener Str. und scharht eine Gruppe von ca. 10 lernwilligen Personen um sich. Inhaltlich geht es dabei aber nicht mehr nur um Medizinisches, sondern auch um andere Alltagsthemen, zu denen den Flüchtlingen bisher die Worte fehlten.

Parallel dazu habe ich Online-Deutschkurse gesucht und einigen Müttern gezeigt (in meinem Wohnzimmer auf meinem Laptop, da es im Hotel weder Internet noch Laptop gibt) sowie mich als Tutor beim VHS-Portal "Ich-will-deutsch-lernen" registriert und eine Lerngruppe mit "meinen" Flüchtlingen eingerichtet.

Die ersten Lektionen habe ich bereits gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Müttern "durchgearbeitet" (alle ca. 40 Bewohner passen nicht gleichzeitig in mein Wohnzimmer und vor 1 Laptop ...), so dass diese (wenn Laptop und Internet zur Verfügung stehen) als Multiplikator den anderen bei diesen Übungen helfen können.

Um auch einfach so mal ein bisschen ins Gespräch zu kommen, habe ich gemeinsam mit einigen Müttern und Kindern unseren Apfelbaum leer gepflückt, die Äpfel sortiert und aus den nicht-perfekten einen großen Topf Apfelmus gekocht, von dem dann jeder eine Portion mitgenommen hat. Als eine Mutter dabei die Apfelschalen in die gelbe Mülltonne entsorgt hatte, durfte ich dann gleich die Farben der Mülltonnen und den zugehörigen Inhalt erklären.

Weiterhin versuche ich, Informationen zu Veranstaltungen, Freizeitmöglichkeiten, usw. weiterzugeben und zu erklären, z. B. zur Ratssitzung (Thema Internet), zum Café der Begegnung, zu der geplanten Gartenaktion im Pfarrgarten, zu Tischtennis, zu Reiten bei den Therakids, zu Mitsingen bei den Young Voices ...

Die letzten Wochen waren recht anstrengend und meine eigene Familie ist manches Mal "hinten über gefallen". Daher bin ich froh, dass ich mittlerweile noch ein paar Mit-Unterstützerinnen habe!

Michaela ist es z. B. zu verdanken, dass meine Idee, den Gemeinschaftsraum im EG etwas einladender und gemütlicher zu gestalten, ganz schnell in die Tat umgesetzt worden ist. Sie hat Material und Werkzeug zur Verfügung gestellt und die Bewohner haben sich in den letzten Tagen ins Zeug gelegt und gammelige Tapeten abgerissen, verputzt, tapeziert und gestrichen. Wenn die Verschönerungsaktion fertig ist, bekommt der Raum ein Sofa sowie eine Spielecke für die Kinder

Die Gemeinschaft im Hotel funktioniert (von einigen Ausnahmen abgesehen) gut, z. B. werden Küchengegenstände wie Toaster gemeinsam genutzt. Wenn mal ein Gegenstand "Beine bekommt" und in einem der Zimmer verschwindet, sorgt die Gemeinschaft dafür, dass dieser Gegenstand wieder den Weg zurück in den Gemeinschaftsraum findet. Aktuell würden sich die Bewohner noch über eine Mikrowelle und internetfähige Laptops freuen. Und damit nicht immer die gleichen Frauen Treppenhaus und Gemeinschaftsraum putzen bevor Renate kommt, gibt es jetzt einen gemeinsam aufgestellten Putzplan, in dem jede Familie mal dran ist).

Michaela wird morgen eine Pinnwand aufhängen, mit einer Wochenübersicht, wann/wo/was regelmäßig stattfindet: Deutschkurs mit Lotte Pelzer, Deutsch mit Renate, Café der Begegnung, Spielgruppe in der KiTa Pustebume usw., jeweils ergänzt um aktuelle Termine, wie z. B. der St. Martinszug der KiTa Pustebume. Weiterhin kommen noch ein Stadtplan über die gesamte Stadt Pulheim an die Wand sowie ein Übersichts-Plan zu Spielplätzen.

Wenn es konkrete Such-Anfragen nach etwas gibt, frage ich zunächst einmal in meinem eigenen Umfeld danach; z. B. haben sich mehrere Familien mit kleinen Kindern 1 Buggy geteilt - jetzt hat jede Familie einen.

Mir wird aber auch viel angeboten bzw. dann auch direkt ins Hotel gebracht - an dieser Stelle VIELEN DANK an alle SPENDEN. Für Dinge und Kleidung, die im Hotel keine Verwendung finden, haben die Bewohnerinnen bisher Barbara Fricke angerufen, die diese Sachen dann woanders weiter verteilt hat - wie wir das in Zukunft ohne Barbara organisieren, weiß ich noch nicht...

Den von Anke verteilten Fragebogen sind wir bereits mit einer Bewohnerin durchgegangen und sie hat dann die Mit-Bewohner angefangen zu befragen. Ergebnis bisher: im Haus gibt es 1 Ärztin, 2 Lehrerinnen, 2 Grundschul-Lehrerinnen, 1 Krankenpfleger, 1 Taxifahrer, 2 Schneiderinnen, 1 Chef-Koch für Süßes (?). 1 Mädchen (10 J.) möchte gerne Geige spielen.

Für die Schulkinder haben sich 2 Helferinnen angeboten, an 2-3 Nachmittagen Hausaufgabenhilfe zu leisten. Ein erstes Kennenlernen hat heute stattgefunden. Rosi wird Kontakt zur Lehrerin der 3 Mädchen aufnehmen und nachfragen, wie ganz konkret am besten geholfen werden kann. Die anderen Kinder im Grundschulalter haben z. Zt. noch keinen Schulplatz...

Wenn auch die anderen 2 Mädchen sowie die 4 Jungs einen Platz an einer Grundschule bekommen haben, würden sie sich auch über Hausaufgabenhilfe freuen. Eine meiner Freundinnen wird nächste Woche mit den Kindern im Hotel Muffins backen.

Falls jemand weitere Ideen hat oder sich irgendwie beteiligen möchte -
Herzlich willkommen im Team!